

Correspondenzblatt

der

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,
voraussichtlich
jeden Montag.

Das Blatt wird den Vorständen der
Zentralvereine, den Vertrauensleuten
der Gewerkschaften und den Redaktionen
der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag:
G. Legien,
Zollvereins-Niederlage,
Wilhelmstr. 13, I.

Die Gewerkschaftsbewegung in Mannheim seit dem Jahre 1890.

Nach dem Fall des Sozialistengesetzes athmeten die Arbeiter auf und hegten die Hoffnung, daß die Arbeiterorganisationen, politischer wie gewerkschaftlicher Natur, etwas freieren Spielraum in der Bewegung erhalten würden. In erster Linie war man bestrebt, den Organisationen eine Form zu geben, die sie leistungsfähiger machen mußte. Dies Bestreben leitete die Vorstände der in Mannheim bestehenden Fachorganisationen dahin, im Juli 1890 eine Konferenz der Leiter dieser Organisationen einzuberufen. Es wurde darüber berathen, in welcher Weise man eine erfolgreiche Agitation für die etwas in den Hintergrund gedrängten Gewerkschaften entfalten könne, und einigte man sich dahin, in erster Linie folgende Punkte zur Durchführung zu bringen:

1. Errichtung eines Arbeitsnachweises, welcher von sämtlichen Gewerkschaften zu unterhalten ist.
2. Heranbildung tüchtiger Kräfte, Abhaltung regelmäßig: Vorträge und
3. P...einsame, d. h. von sämtlichen Gewerkschaften veranstaltete, Abhaltung von Festlichkeiten.

Dies war das vorläufige „Programm“ der Zentralisation der Mannheimer Gewerkschaften. Doch schon am 1. Oktober 1890 fand dasselbe dahin eine Erweiterung, daß auch eine Bibliothek in's Leben gerufen werden sollte für die Mitglieder der Gewerkschaften. Allseitig fand dieser Vorschlag Zustimmung und wurde auch sofort verwirklicht. Der zweite Punkt obenangeführten „Programms“ wurde dahin ergänzt, daß eine ständige „Agitationsschule“ in's Leben gerufen werden sollte; auch dieser Vorschlag fand allgemeinen Beifall der anwesenden Delegirten, harrt aber noch heute der Durchführung. Statt dessen wurde die Einrichtung getroffen, daß jeden dritten Mittwoch im Monat von der Zentralisation veranstaltete Diskussionsabende stattfinden sollen. Auch diese Einrichtung scheint in jüngster Zeit wieder aus der Mode gekommen zu sein.

Im Großen und Ganzen kann man sagen, daß die leitenden Personen der Zentralisation gethan,

was in ihren Kräften stand, namentlich für die innere Festigung der Organisation. Aber damit ist freilich ihre Thätigkeit noch nicht erschöpft. Es müssen die Arbeiter mehr zur Organisation herangezogen und neue Organisationen, bezw. Fachvereine, gebildet werden. Und auch in dieser Beziehung hat die Zentralisation einen Versuch gemacht, die nichtgewerblichen Arbeiter zu organisiren. Freilich ist's auch nur ein Versuch geblieben, denn die betreffenden Organisationen dieser Arbeiterkategorie hatten nur kurzen Bestand. Nach wenigen Monaten schon, nachdem noch zuvor ein Ausstand in Szene gesetzt wurde, der jedoch einen ungünstigen Ausgang nahm, lösten sich die Fachvereine der Getreidearbeiter, der Kohlenträger und der Gummiarbeiter wieder auf.

Aber nicht allein für die in Mannheim ansässigen organisirten Arbeiter sollte die Zentralisation von Nutzen sein, sondern auch für die nur vorübergehend hier sich aufhaltenden, für die auf der Reise befindlichen Genossen sollte ein geeignetes Unterkommen geschaffen werden. Daß die Mannheimer Arbeiterschaft auch dafür Verständniß hatte, zeigte sie durch das Inslebenrufen der Central-Perberge, die am 20. Oktober 1891 dem Betrieb übergeben wurde. Ist ihr Bestand auch eine Zeit lang durch die Unfähigkeit des ersten Verwalters in Frage gestellt gewesen, so bildet sie jetzt, nachdem eine Aenderung in der Verwaltung eingetreten, geradezu den Mittelpunkt der gesammten organisirten Arbeiterschaft Mannheims, und auch der Fremdenverkehr läßt nichts zu wünschen übrig. So kann sich mit der Zeit diese Einrichtung zu einem segensreichen und ersprießlichen Institut für die vereinigten Gewerkschaften gestalten.

Daß die hiesigen Gewerkschaften sich auch die Unterstützung der in Streit mit ihren Arbeitgebern gerathenen Genossen angelegen sein ließen, das haben sie im vergangenen Jahre bei der Aus-sperrung der Flink'schen Eisengießer bewiesen. Das Gleiche kann von der Unterstützung der Streikenden der Knopfdrechserei von Ranspelt gesagt werden. Während der erste Streik durch einen Vergleich

schäftlichen Organisation angehört, zum Vortheil der arbeitenden Bevölkerung Mannheims, zum Segen der gesamten deutschen Arbeiterschaft.

Philipp Teufel.

Der vorstehende Bericht ist uns von dem Schriftführer der Zentralisation der Mannheimer Gewerk-

schaften zugesandt. Wir veröffentlichen denselben unverfälscht, da er für jeden gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Interessantes bietet. Gleichzeitig richten wir an die Vorsitzenden der Gewerkschaftskartelle anderer Orte die Bitte, uns in ähnlicher Weise über den Stand der Bewegung am Orte berichten zu wollen.

Situationsbericht.

Die Seiler der Firma Studemundt in Grebesmühlen i. M. sind am 28. Januar wegen ihrer Zugehörigkeit zum Verband entlassen worden. Die Ausgesperrten, 14 Mann, sind nicht gewillt, ihr Koalitionsrecht ohne Weiteres preiszugeben und bitten dringend, den Zugang fernzuhalten, damit der Fabrikant gezwungen wird, seine Maßregelung zurückzunehmen. Adresse: D. Lange, Seiler, Grebesmühlen i. M.

Den Feilenhauern der Werkstätten von Wilfermann, Röttger & Wittwe Bohlhaus in Hannover-Linden ist das bisherige Arbeitsverhältnis gekündigt worden und ihnen ein neuer Lohnarif vorgelegt. Nach diesem soll die bisherige Arbeitszeit von 9 Stunden täglich auf 10 erhöht und die Akkordpreise um zirka 32 Prozent erniedrigt werden. Die Arbeiter waren mit Rücksicht auf die ungünstige Geschäftslage bereit, in eine Reduzierung des Lohnes zu willigen, wollten aber unter keinen Umständen die Verlängerung der Arbeitszeit anerkennen, weil dadurch die ohnehin übergroße Arbeitslosigkeit nur noch vermehrt wird. Die Arbeitgeber lehnten jedoch die Unterhandlung mit der von den Arbeitern gewählten Kommission ab und wurden daraufhin 11 Arbeiter entlassen. Die Zahl der Streikenden wird sich aber jedenfalls auf 20—25 vermehren. Die Ausstehenden ersuchen dringend, sie in diesem ihnen aufgezwungenen Kampfe besonders durch Fernhalten des Zugangs zu unterstützen. Adresse: H. Witteck, Zimmerstr. 80, Hannover-Linden.

Im Saarrevier ist die Lage der Vergarbeiter unverändert. Der preussische Staat kann seine kapitalistische Natur nicht verleugnen und hat eine große Zahl Vergleute abgelegt, so daß zirka 15000 Menschen dem Hunger und Elend preis-

gegeben sind. Es genügt den angeblich für das Volkswohl sorgenden Vergbehörden nicht, den durch den unglücklichen Ausgang des Streiks ihrer Willkür preisgegebenen Vergleuten nunmehr die Arbeitsbedingungen vorschreiben zu können, sondern diejenigen, welche um Verbesserung ihrer Lebenshaltung kämpften, sollen auch noch gestraft werden, wenn dadurch auch das Elend in Tausende von Familien gelangen wird. Die deutschen Arbeiter werden sich solchem Verhalten gegenüber ihrer Pflicht bewußt sein und trotz der schlechten Verhältnisse ihr Scherlein zur Linderung der Noth unter den Vergleuten beitragen. Adresse: Ludwig Anschütz, Vorstand des Rechtsschutzvereins der Vergleute, Bildstock, Poststation Friedrichsthal.

Die Grubenbesitzer im westfälischen Kohlenrevier können dem preussischen Staat durchaus nicht den Vorrang bei der Mahregelung der Vergarbeiter lassen und geben sich alle Mühe, den preussischen Fiskus hierin noch zu überbieten. Auch hier liegen Tausende auf dem Pflaster, weil sie versuchten, den Vergarbeitern des Saarreviers durch Arbeitseinstellung zu Hilfe zu kommen. Auch diesen Arbeitern gegenüber wird das deutsche Proletariat sein Solidaritätsgefühl beweisen. Alle jene Leute, die sich bisher als die besonderen Freunde der Vergleute aufspielten wollten, sie sind heute darin einig, daß der Bergmann bestraft werden muß, weil er sich nicht willenlos ausbeuten lassen will. Die Hilfe, welche wir den Vergleuten heute bieten, sie wird ihnen den Beweis liefern, daß sie nur einen Freund haben — das klassenbewußte Proletariat. Adresse: Wirth Netzebeck, Friedrichstraße 47, Gelsenkirchen.

Die Generalkommission.

seine Erledigung fand, ging der Streik der Käferthaler Drechsler durch die Ungunst der Verhältnisse leider gänzlich verloren. Außerdem kam es zu einem kleinen Ausstand der Arbeiter in der Schuhfabrik Nahnn & Kuhn, der nach sechsstündigen Verhandlungen damit seinen Abschluß fand, daß von Seiten des Fabrikanten die Kündigung von zwei Arbeitern wieder zurückgenommen wurde. Die Ursache des Streiks bezw. der Aussperrung wurde durch das große Fabrikinspektorat beseitigt.

Der letzterwähnte Fall von Maßregelung in der Schuhfabrik von Nahnn & Kuhn gab einem Mitgliede einer hiesigen Gewerkschaft Veranlassung, die Einsetzung einer Kommission zur Entgegennahme von Beschwerden an das Fabrikinspektorat zu verlangen. Ein dießbezüglich gestellter Antrag fand denn auch in einer öffentlichen Gewerkschaftsversammlung einstimmige Annahme.

Zur Führung der Korrespondenz mit dem Fabrikinspektorat und Entgegennahme von Beschwerden wurde eine dreigliedrige Kommission gewählt, die die ziemlich zahlreich einlaufenden Beschwerden einer kleinen Vorprüfung unterzieht und sie dann unverzüglich dem Fabrikinspektorat übermittelt. Der Name des oder der beschwerdeführenden Arbeiter wird dabei nicht genannt, und sind auf diese Weise Maßregelungen wie die obengenannte vollständig ausgeschlossen. Diese Einrichtung ließe sich jedenfalls auch an anderen Orten mit Erfolg durchführen; die Vortheile einer solchen Einrichtung liegen so klar zu Tage, sind für den Arbeiter so eminent große, daß die geringen Kosten garnicht in Betracht kommen können. Nur ungern würde eine solche Einrichtung hier wieder vermist.

Eine weitere, ebenso wichtige Angelegenheit, die Aufnahme einer Arbeitslosenstatistik und Beschaffung von Arbeit für die Beschäftigungslosen, wurde von der Zentralisation der Gewerkschaften zu einem befriedigenden Abschluß gebracht. Wir kommen in einem späteren Artikel auf diese Angelegenheit noch einmal zurück und begnügen uns heute mit deren Andeutung.

Das wäre die bisherige Thätigkeit der Zentralisation, und man kann ohne Ueberhebung sagen, daß sie stolz auf dieses Ergebniß ihrer Thätigkeit sein kann. Aber noch ist ihre Thätigkeit lange nicht erschöpft, eine Reihe von Branchen harret noch der Organisation, verschiedene schon längst getroffene Einrichtungen bedürfen der Ergänzung bezw. Bervollständigung; ein weites Feld der Thätigkeit steht noch offen. Möge sie recht bald mit erneueter Eifer ihre Arbeit beginnen.

Zum Schlusse unserer Ausführungen sei noch die Zahl der hiesigen Gewerkschaften nebst der Zahl der Mitglieder dieser Fachvereine, sowie die in der betreffenden Branche überhaupt beschäftigten Arbeiter angeführt.

Es sind dies:

1. Metallarbeiterverband 250 Mitglieder (6000).
2. Vereinigung der Schmiede 80 Mitglieder (300).

3. Fachverein der Kesselschmiede 50 Mitglieder (110).
4. Verein der Maschinisten und Heizer 50 Mitglieder (120).
5. Formerverband 240 Mitglieder (300).
6. Fachverein der Spengler 60 Mitglieder (140).
7. Deutscher Tischlerverband 200 Mitglieder (600).
8. Fachverein der Drechsler 30 Mitglieder (60).
9. Unterfügungsverein der Bildhauer 15 Mitglieder (45).
10. Unterfügungsverein der Tabakarbeiter 120 Mitglieder (250—300).
11. Deutscher Buchdruckerverband 130 Mitglieder (170).
12. Fachverein der Lithographen und Steindrucker 15 Mitglieder (23).
13. Fachverein der Maurer 80 Mitglieder (1600).
14. Fachverein der Steinmeger 30 Mitglieder (180).
15. Zimmererverband 87 Mitglieder (300).
16. Fachverein der Gipsler, Stukkateure zc. 44 Mitglieder (250).
17. Fachverein der Maler, Tüncher zc. 80 Mitglieder (400).
18. Glaserverband 45 Mitglieder (65).
19. Barbierverband 40 Mitglieder (140).
20. Fachverein der Kürer 70 Mitglieder (180).
21. Brauerverband Mannheim-Ludwigshafen 80 Mitglieder (300).
22. Fachverein der Töpfer 15 Mitglieder (30).
23. Tapeziererverein 44 Mitglieder (90).
24. Allgemeiner deutscher Sattlerverein 21 Mitglieder (42).
25. Buchbinderverband 32 Mitglieder (65).
26. Schneider- und Schneiderinnenverband 120 Mitglieder (400).
27. Verein deutscher Schuhmacher 70 Mitglieder (320).
28. Gärtnerverein 30 Mitglieder (180).

Die in Klammern beigefügte Ziffer ist die Gesamtzahl der in den oben genannten Branchen am Orte beschäftigten Arbeiter.

Wie aus der oben gegebenen Zusammenstellung ersichtlich, ist etwa die Hälfte der Mannheimer Arbeiter organisiert, in einzelnen Branchen etwas darüber, in den anderen etwas darunter. Ein anormales Verhältniß weisen nur die Metallarbeiter und die Maurer auf; bei den ersteren sind von 6000 Angehörigen der Metallbranche nur etwa 150 organisiert, also kaum $2\frac{1}{2}$ pZt. der Beschäftigten; bei den Maurern ist das Verhältniß etwas, wenn auch nicht viel besser; dort sind 5 pZt. organisiert, während in der Nahrungsmittelbranche außer den Bierbauern noch gar keine organisierten Arbeiter zu verzeichnen sind.

Wenn nun auch zugegeben werden muß, daß die Mannheimer Zentralisation auf eine erfolgreiche Thätigkeit zurückblicken kann, so darf doch nicht vergessen werden, daß noch viel, sehr viel zu thun ist. An den Vorstand der Zentralisation in Mannheim möchte ich zum Schlusse noch die Mahnung richten, auch für die Folge auf der betretenen Bahn weiter zu schreiten, nicht zu ruhen und nicht zu rasten, bis auch der letzte Mannheimer Arbeiter der g e w e r k t

Quittung

über bei der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands in der Zeit vom
6. Januar bis 1. Februar 1893 eingegangene Gelder.

<p>Quartalsbeitrag (3. Quartal 92) des Unterstützungsvereins der Tabak- arbeiter M. 560,—</p> <p>Quartalsbeitrag (4. Quartal 92) des Verbandes der Schneider zc. " 209,80</p> <p>Altona. (Wir wollen auch was thun.) " 2,80</p> <p>Stuttgart, Buchbinder " 4,—</p> <p>Quartalsbeitrag (2. u. 3. Quartal 92) des Verbandes der Bürstenmacher " 76,75</p> <p>Dresden, v. M. " 19,—</p> <p>Quartalsbeitrag (3. Quartal 92) des Vereins der Stellner und Berufs- genossen Hamburgs " 25,20</p> <p>Quartalsbeitrag (4. Quartal 92) des Verbandes der Gold- und Silber- arbeiter " 61,70</p> <p>Quartalsbeitrag (3. u. 4. Quartal 92) des Verbandes der Weißgerber " 160,—</p> <p>Quartalsbeitrag (1. Quartal 93) des Zentralvereins der Bildhauer. " 140,—</p>	<p>Quartalsbeitrag (1. Quartal 93) des Verbandes der Lithographen, Stein- drucker usw. M. 197,30</p> <p>Zur Deckung des Defizits sind eingegangen:</p> <p>Lägerdorf, Zentralverein der Böttcher (Filiale) M. 1,60</p> <p>Unterstützungsverein der Tabakarbeiter " 525,—</p> <p>Metallarbeiter-Verband " 180,—</p> <p>Verband der Schneider. " 100,—</p> <p>Gewerkschaften Dresdens " 30,—</p> <p>Verband der Maurer zc. " 94,—</p> <p>Verband der Steinseher " 17,10</p> <p>Zentralverein der Böttcher, Filiale Bremen " 5,—</p> <p>Zentralverein der Bildhauer " 100,—</p> <p style="text-align: right;">A. Dammann, Kassirer. Hamburg, Zollvereinsniederlage, Wilhelmstr. 13, 1. Et.</p>
---	--